der Welt wieder in Frage gestellt werden. Was ein Jerobeam verbrochen hat, kann durch keine Reue und Rückkehr wieder gesühnt werden. אין מספיקין בידו לעשות תשובה.

Und wenn der Verführer zum Schlechten auch das Verbrecherische seines Thuns einsähe, reuig zu Gott zurückkehrte, und alles wieder gut machen wollte, was er vergiftet und zerstört hat, er kann es nicht! חטא הרבים תלוי בו. Die Sünde der von ihm Bethörten klammert sich an ihn; er kann sich nicht bessern, kann für sich das verübte Verbrechen bedauern, aber die Sünden und Verbrechen derjenigen, die durch seine Verführung Sünder und Verbrecher wurden, sie wuchern weiter, sie stehen in *seinem* Schuldbuch, *sie* kann er nicht sühnen.

Dieser Segen selbstlosen Wirkens für das Gute, und dieser Fluch des Werbens für das Schlechte hat unseren großen Lehrern als ergreifendes Beispiel für ihr ganzes Leben und Wirken vorgeschwebt und sie bestimmt dieser Wahrheit in vielen Variationen Ausdruck zu geben.

Es ist besonders in unserer Zeit gewiß am Platze sich diesen Ernst zu vergegenwärtigen, mit welchem unsere Weisen dieser Pflicht öffentlich für das Gute zu wirken, das Wort reden und wie scharf jede Connivenz und Rücksicht verurtheilen, die man dem Leichtsinn und der Schlechtigkeit dadurch zollt, daß man vielfach nicht einmal ein zurückweisendes und tadelndes Wort dagegen übrig haben.

אומר לרשע צדיק אתה יקבוהו עמים וכתוב אחר אומר ולמוכיחים ינעם אלא כל מי שיודע שחברו רשע ומחניף לו ומלא עונות ואומר לו צדיק אתה ראוי שיבאו עליו כל הקללות שבתורה וכו.

„Es heißt einmal in den Weisheitssprüchen Salomos: Wer zum Schlechten sagt, du bist gerecht, den werden die Völker verwünschen und ein anderer Spruch lautet: Den Zurechtweisenden wird es wohl ergehen, das will sagen: Wenn Jemand von einem anderen weiß, daß er schlecht ist und er schmeichelt ihm, der andere ist voller Sünden und man sagt zu ihm, du bist ein Gerechter, der verdient, daß alle Fluchverheißungen der Thora ihn treffen. Aber wer seinen Nebenmenschen zur Rede stellt, damit er zurückkehrt, der nimmt dafür die Segnungen hin, wie es heißt, den Zurechtweisenden wird es wohl gehen. Der Zurechtgewiesene selber, wenn er die Zurechtweisung hinnimmt und zum Guten zurückkehrt, empfängt dafür ebenfalls die Segnungen des Allgütigen. Deßhalb hat Moscheh seine Zeitgenossen zurechtgewiesen und weil sie die Zurechtweisung für's Leben annahmen, empfingen auch sie den Segen. Salomo

hat es hinausgerufen: Das Ohr, welches die Zurechtweisung für's Leben hinnimmt, in dessen Inneren ruht die Weisheit. Das sind die Zeitgenossen Moschehs." (Midrasch Jalkut V. B. M., C. I.)

Es war zu keiner Zeit leicht dieser Pflicht, die Menge für das Gute durch zurechtweisende Vorstellungen zu gewinnen, mit Takt und Erfolg gerecht zu werden. Sie ist heute noch schwieriger geworden durch die conventionellen Formen und Lügen, welche die Kulturmenschheit im Allgemeinen und unser geschäftliches Leben insbesondere beherrschen. Es ist deßhalb dringender als je geboten das Ideal, wie es aus unseren Vätersprüchen zu uns spricht, sich in lebendiger Frische zu halten. Es ist schon viel gewonnen, wenn man an den unbestechlichen Maßstab, den uns unsere Weisen bieten, die Mangelhaftigkeit und die Abhängigkeit von einer Zeit inne wird, die sich als Ausbund alles Fortschritts dünkt, und trotzdem an so vielen Mängeln und Gebresten leidet. Es erforderte eine besondere Darstellung zu untersuchen, wie unsere Zeitungen, unsere Kanzelpredigten und besonders unsere Grabreden und Leichensteine, unser ganzes Auftreten in der Gesellschaft, unser Schweigen und Reden, unser Thun und Lassen sich zu der Wahrheit unseres vorliegenden Väterspruchs stellen. — Aber wir glauben, daß dem זכות הרבים besser gedient ist, wenn nicht wir, sondern wenn die Einzelnen, aus welchen sich die Gesammtheit zusammensetzt, diese Untersuchung anstellen und die rechten Consequenzen daraus ziehen.

33. Cap. כל מי שיש בו שלשה דברים הללו הוא מתלמידיו של אברהם אבינו ושלשה דברים אחרים הוא מתלמידיו של בלעם הרשע, עין טובה ורוח נמוכה ונפש שפלה מתלמידיו של אברהם אבינו, עין רעה ורוח גבוהה ונפש רחבה מתלמידיו של בלעם הרשע, מה בין תלמידיו של אברהם אבינו לתלמידיו של בלעם הרשע? תלמידיו של אברהם אוכלין בעולם הזה ונוחלין לעולם הבא שנאמר להנחיל אהבי יש ואוצרותיהם אמלא, תלמידיו של בלעם הרשע יורשין גי־הנום ויורדין לבאר שחת שנאמר ואתה א׳ תורידם לבאר שחת אנשי דמים ומרמה לא יחצו ימיהם ואני אבטח בך.

„Jeder, der in sich folgende drei Dinge trägt, der gehört unter die Schüler Abrahams und drei andere Dinge weisen Jemanden unter die Schüler Bileams, des Bösewichts. Ein gütiges Auge, ein bescheidener Sinn, ein anspruchsloses Gemüth charakterisirt die Schüler Abrahams unseres Vaters. Ein böses Auge, ein hoch-

müthiger Sinn, ein anspruchsvolles Gemüth charakterisiren die Schüler Bileams. Was unterscheidet das Geschick der Schüler Abrahams unseres Vaters von demjenigen der Schüler Bileams, des Bösewichts? Die Schüler Abrahams unseres Vaters genießen diese Welt und erobern die künftige Welt; denn es ist gesagt: „Meinen Freunden Bleibendes als Erbe zu geben, und ihre Schatzkammern fülle ich." Die Schüler des Bösewichts Bileam dagegen werden die ewige Strafe erben und hinabsinken in die Grube des Verderbens; denn es ist gesagt: Du o Gott wirst in die Grube des Verderbens hinabsteigen lassen, Männer des Blutes und Truges erreichen nicht die Hälfte ihrer Tage; ich aber werde weiter in dich vertrauen."

Unser vorliegender Väterspruch enthält eine wesentliche Ergänzung und Erweiterung des unmittelbar Vorangehenden, welcher von den Folgen handelte, die sich an die allgemeine Verbreitung des Guten und Schlechten für die Verbreiter knüpfen. Die vollendet Guten und die vollendet Bösen können das Gute und das Böse, das sie im Herzen tragen, nicht in dasselbe verschließen. Es macht Schule. Das Beispiel Moschehs und Jerobeams, die nachhaltigen Spuren, welche die Wirksamkeit beider zurückgelassen, bekunden dies. Aber sie veranschaulichen es zunächst auf dem eigentlichen Boden ihrer Wirksamkeit, in Geschick und Geschichte des jüdischen Volkes. Daß aber die hier niedergelegte Wahrheit von der anregenden Kraft des Guten und Bösen sich nicht auf den jüdischen Kreis beschränkt, daß sie alle Menschen und alles Menschliche umfaßt, das bringt unsere Mischna schon durch ihr erstes Wort zum Ausdruck; indem sie betont: כל מי שיש לו „Jeder, der die folgenden drei Dinge besitzt, gehört zu den Schülern unseres Vaters Abraham."

Deßhalb spricht unser Spruch nicht von Schülern Moschehs und Jerobeams, was doch im Anschluß an das Vorangehende so nahe gelegen hätte, sondern von solchen, deren Einfluß sich nicht zunächst an Israel und für Israel geltend machte. Abraham war, wie sein Name sagte, dazu berufen als der geistige Vater der großen Völkermenge, als אב המון גוים

zu wirken. Er stand mit seinen hohen Gesinnungen und edlen Anschauungen allein in der Welt da. Die Genossen für sein Denken und Handeln konnte er nur im Kreise von Nichtjuden suchen und finden. Seine Schüler waren keine Israeliten, sie sollten es erst durch ihr Vorbild werden.

Bileam konnte seine Wirksamkeit ebenfalls nur in dem außerjüdischen Kreise entfalten, dem er angehörte, aus dem allein das Continent seiner Schüler sich zunächst zu rekrutiren hatte.

Noch auf eine andere Wahrheit möchten wir hinweisen, die sich schon in der äußeren Form unseres Spruches aufdrängt, ehe man noch zu dem Kern gelangt, der uns hier geboten wird.

Wenn uns hier nahe gelegt wird, daß die Schüler Abrahams weit über den jüdischen Kreis hinaus sich erstrecken und, daß die Schülerschaft Bileams sich keineswegs auf die außerjüdische Welt beschränkte, so hätten wir eher eine andere Fassung erwarten sollen, wie:

כל מי שהוא מתלמידיו של אברהם אבינו יש בו שלשה דברים הללו וכו׳.

Wer zu den Schülern Abrahams oder Bileams zählt, den zeichnen folgende drei Eigenthümlichkeiten aus. Die Fassung unserer Mischna dürfte dagegen sagen wollen: Wo wir noch heute, Jahrtausende nach der irdischen Wirksamkeit eines Abraham, dem Adel der Gesinnung, der Hoheit des Geistes und der Tiefe des Gemüths begegnen, die Abraham, den Stammvater Israels, den geistigen Vater aller Völker, auszeichneten, dann sind diese Vorzüge Verdienste des Ahns, dessen Vorbild bewußt und unbewußt die ganze gesittete Menschheit zu gleichem Streben begeistert. Wer sich als Schüler Abrahams begreift, wer in Abrahams Leben das leuchtende Ideal erblickt, der wird gewiß darauf bedacht sein, die hier hervorgehobenen Tugenden sich anzueignen. Wer aber bei der Aneignung dieser Tugenden, gar nicht an ihren ersten Träger gedacht, ihn vielleicht nicht einmal dem Namen nach kennt, der ist, ohne es zu wissen und selbst ohne es zu wollen, trotzdem ein Schüler Abrahams. Ebenso bekundet sich der Fluch der bösen That, deren Keime ein Bileam gelegt und damit die Geister und Gemüther seiner Zeitgenossen vergiftete, durch eine so intensive Macht, daß sie noch heute fortwirkt und

jeden, bei dem sie fortzeugend Böses gebiert, als Schüler Bilcams, das Schlechte üben läßt.

Gott allein kennt die in alle Ewigkeit reichende Macht des Beispiels, des guten und des schlechten, und nur der vom Geiste Gottes erleuchtete Blick der Weisen ahnt ihre ganze fruchtbare und furchtbare Tragweite. Es ist das eine Wahrheit, die gerade in unserer Zeit vielfach verkannt wird. Ihre Tendenz ist darauf gerichtet sich — wie man das so nennt — von der Vergangenheit zu emanzipiren. Ihr sind die Ahnen mit ihrem Ringen, Kämpfen und Siegen über innere und äußere Feinde mythische Gestalten, getragen von kindlicher, naiver Lebensanschauung, die der moderne Epigone als überwundenen Standpunkt herablassend belächelt. Das Gute, das sie üben, stellen sie auf das Conto gerade des Bruches mit den alten, überlebten, biblischen Anschauungen. Das Schlechte, das noch besteht, erklären sie damit, daß ihre Lebensanschauung noch nicht vollständig mit der überkommenen Vergangenheit aufgeräumt hat. Sie glauben nicht nur, ohne diese Anregung aus der Vergangenheit in der Gegenwart recht und billig handeln zu können, sie verachten diese heiligsten Erinnerungen gar als störenden Ballast, den sie nur abzuwerfen brauchten, um noch höher zu steigen, als sie sich bereits dünken. Dieser Dünkel wird veranlaßt und bestärkt durch die ungewöhnlichen Erfolge des Geistes auf dem Gebiete der Wissenschaften im allgemeinen und der Naturwissenschaften insbesondere. Ob jedoch die geringe Meinung, die wir von der wissenschaftlichen Bedeutsamkeit des Alterthums haben, nicht selber ein Vortheil ist, das wäre noch erst festzustellen. Aber auch einmal zugegeben, daß der menschliche Geist wirklich Fortschritte zu verzeichnen hat, die dem Alterthum abgehen, das darf kühn behauptet werden, die Ausbildung und Veredlung des Charakters und des Gemüths hat mit den Fortschritten des Geistes nicht gleichen Schritt gehalten. Wo in der weiten Welt Wohlwollen geübt, Bescheidenheit gepflegt und Anspruchslosigkeit hochgehalten werden, da stehen diejenigen, welche sie üben, als Schüler Abrahams da. Wo Mißgunst, Hochmuth und Anmaßung sich geltend machen, da ist der Fluch noch nicht überwunden, den Bileam durch sein sittenverderbendes Beispiel der Menschheit gebracht hat.

Es ist schwer den Begriff durch eine wörtliche Uebersetzung wiederzugeben, der durch עין טובה ausgedrückt wird. Es ist die Gesinnung, die alles nach der guten und besten Seite

zu nehmen geneigt ist, die an das Gute im Menschen und in der Menschheit glaubt und die wohl deßhalb עין טובה, der gütige Blick heißt, weil sich dieser gute Glaube in dem Spiegel der Seele, dem Auge, in unverkennbarer Treue wiederspiegelt. Diese zu allem Gutem geneigte Gesinnung äußert sich in allen Lagen des Lebens und im socialen Verkehr, in der Beurtheilung des Nebenmenschen, in Handel und Wandel, zuallernächst aber in der Aneignung des Gottesgesetzes, wie dasselbe in der geschriebenen Thora und in der Ueberlieferung unserer Lehrer niedergelegt ist. Die glückliche Gesinnung setzt keinen Zweifel in die Wahrheit des Ueberlieferten. Sie ist durchdrungen von אמונת חכמים, von dem Vertrauen in die Weisen, und besitzt somit eine der wesentlichsten Vorbedingungen, welche für die Aneignung der Thora unerläßlich sind. Von Rabbi Elieser ben Horkinas, von dem uns in einem früheren Väterspruche berichtet wurde, welch' hohen Werth er dem עין טובה zuerkannte, ist uns auch die Eigenthümlichkeit überliefert, daß er בור סוד שאינו מאבד טפה war, daß er einer verkalkten Cisterne glich, die auch nicht einen Tropfen verliert. Die Liebe, der vertrauensvolle Sinn, mit der er die Satzungen der Thora und die Lehren seiner Lehrer hinnahm, bürgten auch dafür, daß sie unverlierbar in dem Herzen feste Wurzel schlugen, das sich ihnen mit dieser vertrauensvollen Gesinnung geöffnet hatte. Von dieser Richtung beherrscht, besitzt die Seele eine sichere Bürgschaft, daß sie nicht dem Hochmuth, der Rachsucht und all den häßlichen Auswüchsen verfällt, zu denen das menschliche Naturell nur zu leicht geneigt ist. Auch der mit diesem glücklichen Blick begnadete kann zum Zorn entflammen, kann sich zur Rache wollen hinreißen lassen, aber er dämmt alle derartigen Ausschweifungen sofort durch die Geneigtheit ein, alles nach der guten Seite hinzunehmen.

רוח נמוכה ist der Seelenzustand desjenigen, der die Kräfte und Anlagen von Geist und Gemüth derart im Zaume hält, daß sie nicht die Geleise verlassen, die Gottes Wille ihnen gezogen hat. Der vom רוח נמוכה erfüllte, geräth z. B. selbst dann nicht in Zorn, wo der Zorn, menschlich gesprochen, statthaft und nothwendig erscheint. Er erweist Rücksicht und Ehre, selbst dem gesellschaftlich tief unter ihm Stehenden, seine eigene Würde und Höhe tritt zurück und erhebt keinen Anspruch, denn es ist ihm gelungen, alle die Regungen und Strebungen niederzuhalten, welche das Glück und die Befriedigung nur in einer, über andere dominirenden Stellung gesichert glauben. — Diese

Seelenstimmung führt dann zu der Anspruchslosigkeit, die hier durch נפש שפלה ausgedrückt ist. — Wer keine Rolle spielen will, hat auch keine Bedürfnisse. Wer in Wirklichkeit, den Armen, Geringen, Niedern als seinesgleichen ehrt und achtet, der fühlt sich glücklich mit ihnen auf einer Stufe zu stehen. Der sieht die glänzenden äußeren Mittel als lästige Behelfe an, sich künstlich in der Höhe zu halten, in die Stolz und Dünkel ihre bethörten Opfer verweisen. Der bemitleidet denjenigen, der ohne die Stützen von Hebel und Gold, Ehre und Genuß sich nicht zu halten vermag und preist denjenigen glücklich, der auf all diese Aeußerlichkeiten verzichten kann, ohne deßhalb auf sein Lebensglück zu verzichten. Ein solcher hat keine Ansprüche an das Leben zu stellen. Jedes Stückchen Brod, jeder Trunk Wasser ist ihm ein hoher Genuß, dessen sich derjenige sicher nicht in dem Maaße erfreut, der Leckerbissen und alle rauschenden Genüsse des Lebens zur Verfügung haben muß, um eine vergnügte Stunde zu haben.

Wer diese drei Eigenschaften besitzt, der ist ein Schüler Abrahams unseres Vaters. In dem Leben unserer Ahnen müssen somit diese Tugenden in unverkennbarer Weise derart zu Tage getreten sein, daß die Zeitgenossen wie Schüler zu Füßen des Lehrers zu dem Ahn emporblickten, um sich diese Züge anzueignen. Die Thora hat uns diese Züge mit solcher Treue verzeichnet, daß in der That nicht nur die Zeitgenossen, sondern alle die sich noch heute in dieses Lebensbild versenkten, sich einem bislang unerreichten Ideale gegenüber wissen.

34. Cap.

Vergegenwärtigen wir uns einige Züge aus dem Lebensbilde Vater Abrahams, so treten uns überall עין טובה, רוח נמוכה, נפש שפלה der gütige Blick, der bescheidene Sinn und das anspruchlose Gemüth des Ahns entgegen.

Wir haben in עין טובה die Gesinnung ausgedrückt gefunden, die alles nach der guten und besten Seite zu nehmen geneigt ist. Dieser Eigenthümlichkeit begegnen wir sofort gelegentlich der ersten Weisung, die Abraham von Gott ward, seine Heimath zu verlassen und die Fremde aufzusuchen. Sie wiederholt sich bei jeder der zehn Prüfungen, die sein prüfungsreiches Leben markiren. Was das heißt im Alter von 75 Jahren den heimischen Kreis mit Hab und Gut zu verlassen und ohne bestimmtes Reiseziel in die unbekannte Welt zu gehen, das haben die Nachkommen Abrahams, das hat der jüdische Stamm bis an den heutigen Tag oft genug an sich selber erfahren. „Abraham ging, wie Gott zu ihm geredet hatte"

(I. B. M., Cap. 12, V. 4); d. h. sein nur an das Gute glaubender Sinn, wird dieser schweren, göttlichen Anforderung ganz in dem Sinn gerecht, wie sie an ihn gestellt wurde. Wenn Gott diesen schweren Gang fordert, dann führt er zum Guten. davon ist Abraham durchdrungen. Er geht so wie es Gott fordert.

Wer will ermessen, welchen Einfluß dieses Beispiel des Ahns auf dessen Nachkommen noch bis zu dieser Stunde übt, wenn dieselbe treue Anhänglichkeit an Gott sie in die ferne, ungastliche Fremde weist. Sie sind Kinder, sie sind Schüler Abrahams. Schweren, oft blutigen Herzens ergreifen sie den Wanderstab, aber sie blicken mit heiterer Zuversicht in die Zukunft, sie wissen's גם ז׳ לטובה, auch das ist zum Guten. Diese Ueberzeugung leuchtet aus ihrem עין טובה, selbst wenn es von Thränen umflort ist.

Wenn Gottes Geheiß den greisen Ahn in die Sternennacht hinausführt und ihm zusichert: כה יהיה זרעך (ibid. Cap. 15, 21, 6.) „So werden deine Kinder in unerreichbarer Höhe die Nacht durchleuchten," so vertraut Abraham auf Gott und setzt keinen Zweifel in diese Verheißung, so wenig sie auch nach menschlichem Urtheil Aussicht auf Verwirklichung hatte. So prägt er sich selber im hohen und seinen Söhnen im zarten Alter das blutige Bundessiegel auf und seine Kinder thuns ihm noch heute nach, nicht nur ohne Zaudern und Zagen, sondern bei freudigem, festlichen Mahle.

Und wenn noch heute seine Nachkommen die Carrière, die Zukunft, das Leben ihrer Kinder freudig hingeben, weil sie wissen, daß selbst der von Gott geforderte Verzicht, Gewinn, sein Tod, Leben bedeutet, so handeln sie auch hierin als Schüler Abrahams, der freudig bereit ist, selbst an das Leben seiner Kinder Hand zu legen, sobald es Gott fordert.

Sein bescheidener Sinn, sein רוח נמוכה, räumt dem wenig würdigen Neffen Lot den Vorzug bei der Auswahl der Ansiedelungsplätze ein und begnügt sich mit der Oertlichkeit, die der Neffe verschmäht. Vor drei fremden, obdachlosen Wanderern wirft sich Abraham zu Boden, setzt sein ganzes Haus in Bewegung, um sie zu bewirthen und bedient sie füglich selber, wie nur ein Diener seinen Herrn bedienen kann. Ihm stehen die entarteten Bewohner Sedoms und Amoras nicht zu tief, um nicht ihre Rettung von Gott zu erbitten, er hat selber für den Störer seines Familienglücks, den philistäischen König,